

Titel	Modellprojekte zur Reformation des schulischen Bewertungssystems	
AntragstellerInnen	Jusos Wittenberg	
Zur Weiterleitung an	SPD-Landtagsfraktion Sachsen-Anhalt	
<input type="checkbox"/> angenommen	<input type="checkbox"/> geändert angenommen	<input type="checkbox"/> abgelehnt

Modellprojekte zur Reformation des schulischen Bewertungssystems

Empfänger: Der/Die Juso-Landesdelegiertenkonferenz möge beschließen:

- 1 Die SPD-Landtagsfraktion soll sich für die Implementierung von Modellprojekten zur
- 2 Erprobung alternativer Bewertungsmethoden, die klassisch numerische Schulnoten er-
- 3 setzen können, einsetzen. Dabei sollen insbesondere Leistungsbewertungen im Vorder-
- 4 grund stehen, die beispielsweise verbaler Natur sind. Schulen, die daran partizipieren
- 5 möchten, sollen zusätzliche personelle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, damit
- 6 kein erheblicher Mehraufwand für die Lehrkräfte entsteht. Die Projekte sollen zudem in
- 7 Kooperation mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg betreut werden.

8 *Begründung*

- 9 Die Kritik an Noten ist so alt wie sie selbst. Es gibt jedoch viele verschiedene alternative
- 10 Bewertungssysteme, die statt dem klassischen Ziffernzeugnis ausgegeben werden kön-
- 11 nen. Ein Beispiel hierfür sind Lernportfolios, ein anderes Lernentwicklungsgespräche in
- 12 Kooperation mit den Eltern. Die meisten alternativen Leistungsbewertungen zielen dar-
- 13 auf ab, Stärken und Schwächen der Kompetenzentwicklung in den einzelnen Fächern
- 14 kenntlich zu machen, die bei einer simplen Nummer schlicht nicht zum Ausdruck kom-
- 15 men können. Sie dokumentieren in einigen Fällen auch einen Lernprozess, der für die
- 16 Schüler:innen nachvollziehbar wird.

- 17 Es gibt bereits Studien über den Einsatz von solchen Bewertungssystemen, die jedoch ei-
- 18 nige Jahre zurückliegen. Vorteile ergeben sich vor allem für "leistungsschwächere" Schü-
- 19 ler:innen (solche, die schlechtere Noten erhalten, was jedoch nicht unkritisch mit Leis-
- 20 tung gleichgesetzt werden sollte). Skepsis bringen vor allem Eltern mit, in den höhe-
- 21 ren Stufen des Schulwesens, insbesondere dem Gymnasium, auch die Lehrkräfte. Viele
- 22 vertreten die Meinung, dass Noten eben zum Schulwesen gehören und sind an einem

23 Vergleich mit anderen Schüler:innen interessiert. Diese soziale Bezugsnorm nehmen
24 "leistungsstärkere" Schüler:innen ebenfalls bevorzugt wahr.

25 Diese Art der Vergleichbarkeit würde zwar erschwert werden, stattdessen stehen bei
26 alternativen Bewertungssystemen die individuellen Fortschritte im Vordergrund. Dies
27 bringt motivationale Vorteile für fast alle Schüler:innen mit und würde die soziale Be-
28 zugsnorm, welche aus verschiedenen Gründen problematisch (z.B. die unterschiedli-
29 chen Fähigkeitsselbstkonzepte) ist, in den Hintergrund stellen.

30 Eine klare Präferenz lässt sich im Bereich der Arbeitgeber:innen feststellen: Sie schätzen
31 verbalisierte Zeugnisse, da Rückschlüsse auf Persönlichkeit, Kompetenzen und Stärken
32 sowie Schwächen einer Person gezogen werden können. Eine 2 in Biologie gibt z.B. kei-
33 ne Auskunft darüber, ob die Person eher theoretisch konzeptionell veranlagt ist oder
34 gute Praktiken im Labor absolviert. Dies sollte auch stärker für Bewerbungsprozesse an
35 Universitäten berücksichtigt werden, jedoch soll durch die Modellprojekte vordergrün-
36 dig Information darüber gesammelt werden, wie Lehrkräfte, Eltern und Schüler:innen
37 zu alternativen Bewertungen stehen. Langfristig sollte darauf abgezielt werden, das No-
38 tensystem, wie es jetzt besteht, durch alternative Bewertungen abzulösen.